

Verein für Familien- und Volkserziehung.

Zum Besten der Volkskindergärten

des genannten Vereins

Sonntag, den 8. Januar, Vormittags 11 Uhr

im Saale des alten Gewandhauses:

MATINÉE

unter gütiger Mitwirkung

von

Frau Olga Lewinsky, Frau Amélie Nikisch, Fräulein Eugenie Leuckart,
Herrn E. Hedmond, Herrn Capellmeister Nikisch, Herrn Concertmeister
Petri, Herrn C. Perron, Herrn A. Siloti.

Programm.

Prolog, gesprochen von Frau Olga Lewinsky.

Sonate für Clavier und Violine, C-moll, von BEETHOVEN. Vorgetragen von
den Herren A. Siloti und Concertmeister Petri.

Regensburger Madrigale, gesungen von Frau A. Nikisch, Fräulein E. Leuckart,
Herrn E. Hedmond, Herrn C. Perron.

a) **Insbruck ich muss dich lassen**, von HEINR. ISAAC.

Insbruck ich muss dich lassen
Ich fahr dahin mein strassen
In fremde land dahin;
Mein freud ist mir genommen
Die ich nit weiss bekommen
Wo ich im elend bin.

Gross leyd muss ich jetzt tragen
Das ich allein thu klagen
Dem liebsten buhlen mein;
Ach lieb nun lass mich armen
Im herzen dein erbarmen
Das ich muss dannen sein.

b) **Feins lieb du hast mich g'fangen**, von HASLER.

Feins lieb du hast mich g'fangen mit den zwei euglein schon
Nach dir steht mein verlangen von dir kann ich nit ston
Mein shatz ich bitt dich eben wolst mich auch nit verlahn
Dich allein liebt mein herze sag ich on allen scherze
Dein diener will ich sein bis an das ende mein.

Ins herze thut mir dringen des maien lichter schein
Und auch dies frölich singen der kleinen vögelein
Im wald der bäume rauschen viel tiefer dringet ein
Auch du ihm bringst frau sonne der freuden viel und wonne
Doch mehr ich freuden han seit du mirs angethan.

c) **Gott b'hüte dich**, von LECHNER.

Gott b'hüte dich desgleichen mich
Ich bitt wöllst dich von mir mit nichten lenken,
So will ich auch an dich gewisslich denken, ohn unterlass.
Ach scheiden macht uns die euglein nass.

Ich wolt du wüsst wie schwer mir ist
Dass ich von dir ein zeitlang mich muss kehren,
Kans nit umgehn die noth thuts so begehren, ist übermass.
Ach scheiden macht die euglein nass.

Doch übers jahr komb ich fürwar
Widrumb zu dir, thu dich so hart nit gremen,
Will dennoch jetzt ein freundlich urlaub nehmen, ich muss auf d'strass.
Ach scheiden macht die euglein nass.

Declamation, gesprochen von Frau *Olga Lewinsky*:

- a) **O baut es an**, von TANDLER.
- b) **Giebt es Engel auch mit schwarzen Haaren**, von BERGER.
- c) **Der Kirschenstrauss**, von FR. HEBBEL.
- d) **Heini von Steyer**, aus der „Aventiure“ von SCHEFFEL.

Lieder, gesungen von Herrn *Perron*:

- a) **Der Asra**, von RUBINSTEIN.
- b) **Die Gewitternacht**, von ROBERT FRANZ.
- c) **Meine Liebe ist grün**, von BRAHMS.

Zigeunerweisen von TAUSIG, vorgetragen von Herrn *A. Siloti*.

Neue Liebeslieder. Walzer von BRAHMS, gesungen von Frau *Nikisch*,
Fräulein *Leuckart*, Herrn *Hedmond*t, Herrn *Perron*. Pianoforte: Herr
Capellmeister *Nikisch* und Herr *Siloti*.

I.

Verzicht', o Herz, auf Rettung, dich wagend in der Liebe Meer!
Denn tausend Nachen schwimmen zertrümmert am Gestad umher!

II.

Finstere Schatten der Nacht
Wogen — und Wirbelge-
fahr!
Sind wohl, die da gelind
Rasten auf sicherem Lande,

Euch zu begreifen im Stande?
Das ist der nur allein,
Welcher auf wilder See
Stürmischer Oede treibt
Meilen entfernt vom Strande.

III.

An jeder Hand die Finger hatt' ich bedeckt mit Ringen,
Die mir geschenkt mein Bruder in seinem Liebessinn.
Und einen nach dem andern gab ich dem schönen, aber
Unwürd'gen Jüngling hin.

IV.

Ihr schwarzen Augen, ihr dürft nur winken,
Paläste fallen und Städte sinken.
Wie sollte stehn in solchem Strauss
Mein Herz, von Karten das schwache Haus?

V.

Wahre, wahre deinen Sohn,
Nachbarin, vor Wehe;
O wie brennt das Auge mir,

Das zu zünden fodert!
Flammet ihm die Seele nicht
Deine Hütte lodert.

VI.

Rosen steckt mir an die Mutter,
Weil ich gar so trübe bin.

Sie hat Recht, die Rose sinket
So wie ich entblättert hin.

VII.

Vom Gebirge Well' auf Well' kommen Regengüsse,
Und ich gäbe dir so gern hunderttausend Küsse.

VIII.

Weiche Gräser im Revier, schöne stille Plätzchen!
O wie linde ruht es hier sich mit einem Schätzchen!

IX.

Nagen am Herzen fühl' ich ein Gift mir,
Kann sich ein Mädchen ohne zu fröhnen zärtlichem Hang
Fassen ein ganzes, wonneberaubtes Leben entlang?

X.

Ich kose süß mit der und der und werde still und kranke,
Denn ewig, ewig kehrt zu Dir, o Nonna, mein Gedanke!

XI.

Alles, alles in den Wind sagst du mir, du Schmeichler!
Allesammt verloren sind, deine Müh'n, du Heuchler!
Einem andern Fang zu lieb stelle deine Falle!
Denn du bist ein loser Dieb, denn du buhlst um Alle!

XII.

Nein, Geliebter, setze dich mir so nahe nicht,
Starre nicht so brünstiglich mir ins Angesicht!
Wie es auch im Busen brennt, dämpfe deinen Trieb,
Dass es nicht die Welt erkennt, wie wir uns so lieb.

XIII.

Flammenauge, dunkles Haar, Knabe wonnig und verwogen,
Kummer ist durch dich hinein in mein armes Herz gezogen.
Kann in Eis der Sonne Brand, sich in Nacht der Tag verkehren?
Kann die heisse Menschenbrust athmen ohne Gluthbegehren?
Ist die Flur so voller Licht, dass die Blum' im Dunkel stehe?
Ist die Welt so voller Lust, dass das Herz in Qual vergehe?

Zum Schluss.

Nun, Ihr Musen, genug! vergebens strebt ihr zu schildern
Wie sich Jammer und Glück wechseln in liebender Brust!
Heilen könnet die Wunden ihr nicht, die Amor geschlagen,
Aber Linderung kommt einzig, ihr Guten, von Euch!

Billets à 3 und 2 Mark sind in der Kunst- und Buchhandlung des Herrn
L. Pernitzsch, Goethestrasse 5, zu haben.

☛ *Einlass 10 Uhr. — Anfang präcis 11 Uhr.* ☚